

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Autor: Schöpf, Johann B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IVöpsa. Wespe (Oberinnthal). Z. II, 510. 5.

IVud-IVud (Neumarkt); *IVudi* (kärnt. Gr.); *Hod-Hod* (Salurn); *Giggas-Gäggas* (Innthal, Leutasch); *Drückstöchar* (Sarnthal). Wiedehopf.

IVüelschr (Bozen), *IVüelschgr* (kärnt. Gr.), Maulwurf; wohl aus *IVühlmaus* und *Schermaus* combinirt?

IVuiterle (Nachahmung seines Gesanges; Nordtirol), Fitissänger.

Zäch (Tramin); *Zwäck* (Reutte). Milbe, Zecke.

Zeisele, Zeisig.

Zirmgratsch, *Zirmkrügen* (Ötzthal); *Nusskretcher* (kärnt. Gr.), Nuss häher.

Zoggelnägl, Kaulquappen (kärnt. Gr.). Vgl. *Zoggel*, Holzschuhe oder sogenannte *Knospen*.

Nachträge aus Tirol

zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Prof. Johann B. Schöpf.

Vorbemerkung.

„Es glaubt der Verfasser übrigens seine eigene Ueberzeugung von der Mangelhaftigkeit dieser Sammlung nicht besser darthun zu können, als indem er die künftigen Besitzer des Buches ersucht, demselben eine Anzahl leerer Blätter beifügen zu wollen, auf welchen, was sie beim Nachschlagen vermissen, oder mangelhaft, oder gar unrichtig finden werden, für eine dereinstige vollkommnere Sammlung, oder doch für einen Nachtrag zu diesem Versuche vorgemerkt werden könne.“ Diese Worte, die ich aus der Vorrede zu Schmeller's bair. Wörterbuche hier anführe, weil sie einerseits die Art der Entstehung vorliegender Arbeit, theils den angestrebten Zweck derselben bezeichnen, müssen jeden, der mit der Schwierigkeit eines solchen Unternehmens vertraut ist, mit hoher Bewunderung einer mit solcher Meisterschaft verbundenen Bescheidenheit erfüllen, zugleich aber überzeugen, dass, um mich eines bekannten Gleichnisses zu bedienen, die Mundarten eine Fundgrube seien, deren Inhalt nicht so bald zu Tage gefördert, ein Wald, dessen geheimnissvolles Dunkel nicht so bald gelichtet sein wird.

Schmeller schenkte in seinem Werke auch den tirolischen Mundarten die gebührende Rücksicht. Sie waren ihm aber, wie man sich bei Benützung seines Buches überzeugen kann, mehr aus verschiedenen ältern

und neuern Schriften, als aus längerem unmittelbaren Verkehre mit dem Volke bekannt geworden; daher denn, wie bereits in dieser Zeitschr. B. II, S. 335 fgg. bemerkt wurde, aus ihnen noch sehr viel Neues für die Wissenschaft zu gewinnen ist. Diese Nachträge, die ich aus einer weitläufigern Sammlung, schon vor mehren Jahren begonnen und seither mit wachsender Vorliebe fortgesetzt, ausgehoben habe, mögen jene Lücke im Schmeller'schen Werke, wenn auch nur einigermassen, ausfüllen, damit dasselbe dereinst — vielleicht in späterer Auflage — als eigentliches süddeutsches Gesammtwörterbuch seinem Zwecke noch mehr entspreche. Ausdrücke, die in Schm. nicht enthalten sind, habe ich der leichtern Uebersicht wegen mit einem * bezeichnet; das Uebrige sind, wenigstens grossentheils, neue Formen und Bedeutungen, Ergänzungen in Bezug auf etymologische Ableitung und sprichwörtliche Anwendung eines Ausdruckes.

Einige Belege aus den früheren Perioden unserer Sprache habe ich, weil nur der heimischen Literatur entnommen, auch hier mit eingereiht. Ich nenne davon nur: „Brandis Geschichte der Landeshauptleute von Tirol,“ desselben „des Tiroler Adlers immergrünendes Ehrenkränzel“ (jenes v. J. 1610 – 1628, dieses v. J. 1678), „Oswald's v. Wolkenstein Gedichte“ (von Beda Weber 1847 herausgeg.), die „new reformierte Landsordnung der fürstlichen Grafschaft Tirol“ und „die Policey Ordnung“ (beide v. J. 1603); auch eine Handschrift, welche den Titel führt „haupt-Schloß Tirol Ordnung von tirolischer Camer inns Kellerambt uberschickt; anno 1505 jar geöffnet.“ Einige andere Citate, aus andern Schriften und Urkunden (namentlich in den früheren Jahrgängen der Ferdinandeums-Zeitschrift) entlehnt, habe ich der Kürze halber nur mit Gl. (Glosse) und der betreffenden Jahreszahl bezeichnet.

Schliesslich meinen Dank den vielen Freunden, die mich bei meinem bisherigen Sammeln unterstützten, namentlich aber Hochw. Herrn Joseph Thaler, Pfarrer in Kuens, und Hochw. P. Anton M. Volderauer, von denen ersterer mir freundlichst seine reichhaltige Idiotiken-Sammlung, letzterer den auf mundartliche Forschungen bezüglichen Nachlass des gelehrten Dekans Köfler in Reith zur Verfügung gestellt.

Bozen, 22. November 1856.

A.

ab, a, von, vor, ehemals als Präposition gebräuchlich; so bei Osw. v. Wolkenstein: „ab seuser alben fliessen will der snee;“ „ab nach dem rein sücht ich güt wein;“ Gl. v. 1506: „daß er sunst ab niemandt

mer scheuch hat, dann *ab* mir;“ Gl. v. 1663: „*ab* dem ding trag ich missfallen;“ Leg. v. St. Oswald, S. 46: „do nam (den kunig) wunder *ab* seiner rede und *ab* seiner gepärde.“ Ein ähnlicher Gebrauch dieses *ab* findet sich noch jetzt in unseren Mundarten: *èør kimmt àb der alb·n*; *àb dem ding graust mør* (eckelt mich) u. a. Vgl. Z. III, 208, 53. 215, 19. 399, 10. — Ost vertritt *ab*, Trennung bezeichnend, ein Verbum: *d·r fåd·n isch àb*; *'n huæt àb!* wie in der Schriftsprache; *er isch de berg ab*, d. h. hinunter, ist mehr schweizerisch (vgl. Kuhn II, 438). Häufiger erscheint *àb*, *ä* in Zusammensetzungen: *àbleib·n*, *åschnizl*, *àbweich·n*, *åschrèatl* (s. *schroten*), *àwinte* (Windmühle; Pust.), *üblaß·n*, *àblåg*, *àbholz*, *àbleite*, *àbréd·n* (irre reden; einen mit Worten vexieren), *àbscheichen* (so kommt dies Wort schon in Brandis Tir. Ehrenkränzel v. 1678 vor), *àbdruk* (Moment des Sterbens) u. s. f. Hier wären noch die in Tirol üblichsten Verbindungen von *ab* mit *her* und *hin* (herab, hinab) aufzuführen: *àbər*, *àb·r*, *àr*, *àcher*, *ôcher* (ab-her, herab; Osw. v. W.: „ich hor vil süessen voglein dôn erklingen schôn von oben *abher* gar zü tal“); *àbi*, *åbi*, *äi*, *åchn*, *öi*, *ôidn* (um Bozen); *ôchn* (Passeir), *öchi* (ab-hin, hinab; in Unt. Innth. überdies: *oichi*, *oi·chi*). Vgl. Z. III, 197, 35. 340. 457. Grimm, Wbch. I, 6 ff.

* *àberraut*, *àbraut*, f., die Raute, v. lat. *abrotanum*. S. *raute*, auch Z. III, 462. u. Grimm, Wbch. I, 34.

àbich, *àbæch*, adj., verkehrt (wie bei Schm. und Z. III, 336). In dieser Bedeutung durch fast alle deutschen Gaue bekannt, heisst das Wort in Tirol (Gebirg um Bozen) auch so viel als: sonderbar, launig, widerlich, abstossend; z. B. *án àbæch's ménsc̄h*, e. widerliche Person, *án àbichər tèst'n*, e. eigensinniger Kopf (v. ital. *testa*).

àch, f. (Unt. Innth.), 1) ein bestimmtes Ackermass, (nach Köfler) 120 Fuss lang und eben so breit; lat. *acnua*; 2) eine unbestimmte Strecke Feldes, die zwischen zwei Futterzeiten eingeackert wird; daher *àchen*, verb., füttern, Futterzeit halten (besonders beim Pflügen gebraucht). An der Etsch: *àchət*, n., plur. *àcheter*, ungefähr dasselbe, was bei Schm. *ächen*.

àchsel, spr. *àgs·l*, wie hchd. — RA. *àgs·l schupf'n*, Bedenken äussern; *æn·m unter d· àgs·l greifen*, ihm helfen; *es fèlt iem unter der àgs·l*, er ist faul, träge; *über die àgs·l!* abweisende Formel; Schm. I, 19. *acht*, f., in der ä. Spr. öffentlich gebotene Verfolgung; Gl. v. 1509: *acht und aberacht*. Hieher wol *ächten*, *durchächten*, verfolgen, (in Zil-

lerth.) schlimm behandeln, schelten. Gl. 1509: „gegen den Venedigern als *durchächtern* der hl. Kirche und des röm. Reiches.“ Ein Glossar v. 1663 hat: *acht*, *durchachtung*, *bann* proscription; *ächter exul*; *durchächten* proscribere. *Ausächteln*, *auséachtlen* (Unt. Innth.), einen spöttisch behandeln; vgl. Z. III, 336. vgl. d. (alte) gr. $\alpha\chi\theta\epsilon\omega$, betrüben, belästigen.

ächt, f., (ahd. *ahta*, mhd. *a ht*), Aufmerksamkeit auf etwas: *eppes außer acht hêrsäg'n*; Achtung: *in acht stiön*; Vorsorge: *sich in acht nehmen*; *acht håb'n* od. *géb'n*; Kenntniss: *ächt wiß'n* eine Sache; Absicht haben auf etwas: *án acht håb'n* auf etwas; ächtig, *èachtig* (Vinschgau), niedlich, schön, dürfte wol auch hieher zu beziehen sein.

* *äfer*, n. (Passeir), oberster Rand eines abschüssigen Feldes, worauf man Erde schüttet; vielleicht für *äper*, frei von Schnee, sonnig; Z. II, 185, 4, 242. III, 45, II, 2. 89.

äfern, *äfern*, schw. vb., widerholen; ahnden, tadeln. Gl. 1347: „dass wir nimermer des *geafern* noch gedenken wellen.“ Herz. Albrecht verspricht im J. 1446: „solches gegen einer Landschaft nimermer zu *äfern*.“ 1416: „wir versprechen, all vergangen sach in ubl in arg nimmermer zu melden, zu rechen, noch zu *äfern*.“ Z. II, 186, 14.

äft, *äft'n* (U. Innth.), hernach, dann, in der Rede des gemeinen Mannes immer wiederkehrend; *äfter*, präp., nach: *deräfter* (Südtir.), darnach; *äfter à mål* (wol für *oft'r*), wieder; das *äftre* (Pass.), Auswurf oder Abfälle des durch die Windmühle gereinigten Getreides; unächtes oder Nachgetreide, Aftertraid, Afterkorn. Schm.

ägen, *ägng*, *änghen*, *ägen*, pl., Agen, Aehrenabfälle, Grannen, Acheln; Nadeln des Nadelholzes (vgl. Kuhn's Ztschr. II, 447.); goth. *ahana*, ahd. *agana*, mhd. *agene*. Verwandtschaft und Abstammung s. Z. II, 404, 9; vgl. II, 242. III, 16.

* *ägret*, n., ist (in Passeir) die Geldauslage, Taxe, welche von den Gemeindeangehörigen für das Vieh, ehe es auf die Alm aufgetrieben wird, zu entrichten ist. Ich wage hiebei vorläufig noch so wenig an *abgeredet* (Uebereinkunft), als an die lat. *agere* oder *ager* zu denken. Am liebsten möchte ich das Wort zu *egert* (s. Schm. *gart*: Z. IV, 40), ungebautes Feld, das als Weide benutzt wird, halten.

äher, *ächer*, f., die Aehre (ahd. *ahir*, zu lat. *ager*; vgl. Kuhn. Ztschr. II, 443); *ächern*, vb., Aehren treiben. Die *säher*, plur. *sächern*, die Spitzen, bes. die rauhen Enden und Fäden, in Unt. Innth. auch spitzige

Grashalme, collect. das *sacherach*, gehört wohl nicht hieher, sondern stammt vom ahd. *sahar*, *carex* (Schm.) Z. II, 241.

ai, *aiel*, *äiele*, n. (Kinderspr.), Liebkosung der Kinder, wenn sie sich an das Gesicht einer geliebten Person anschmiegen; ein *äiele mach'n*, liebkosen. Mit diesem Laute gleichbedeutend ist wohl auch das unterinnth. *neidel*, *neidal*, eine Liebkosung der Kinder, dann (Kitzbichl) überhaupt einen Kuss bezeichnend; *á neidl geb'm*, küssen. In Osw. v. W. kommt vor: *neiden*, vb., sehnende Liebe empfinden (?). Z. II, 42. *aid*, *aed*, m., Eid; *äidschwür* (einmal hörte ich auch: *eitelschwur*). *Meinaed!* Betheuerung; ebenso: *meinach!* Die *aitsweren* (ä. Spr.), die Geschworenen bei Gerichte; Gl. v. 1435: „N. hat an stcender stat ein gestalten aid leiplichen gesworen mit aufgerachten vingern.“ 1330: „das sullen die *aitsweren* tain“ (thun). Z. III, 172, 49. 323.

äi, *äo*, n., pl. *äor*, (Pust. *är*, *äre*), das *österai*, Ei, um die Osterzeit geliebten Personen geschenkt, mit allerlei Farben und Bildern, wol auch mit allerlei frommen Sprüchen bemalt (vgl. Schm. *ostern*); *air-in-schmalz*, *aer·nschmalz*, Eierkuchen; cimbr. Wb. *ojar-smalz*. Pol. Ordn. v. 1573: „am andern tag das *ayrn-schmalz*;“ in diesem Sinne ein Mahl, das früher nach Hochzeiten u. dgl. gegeben zu werden pflegte; daher noch der *aer·nschmalzer*, der eine Nachfeier hält, deni zu Ehren ein solches Mahl gehalten wird.

ain, *aen*, *uən*, *oā*, art. und num. — RA. *äəs tüen*, gut auskommen, sich friedlich vertragen; so ruft die Mutter den zu Hause bleibenden Kindern zu: *tüets feīt äəs!* — Als Artikel nur *ä*, *e*: *á bröt*, *stuk á dreiß·g*, einige dreissig (über dieses vgl. Ztschr. II, 356); für einige: *á zwæs*, *drei*; *á dreiß·g*, *á vierz·g*, d. h. etwa zwei oder drei, dreissig oder vierzig. Composita: *ainliz*, einzeln; Trojer, Chron. von Bozen, 1648: *ainleze* bewonungen; tir. L. O. 1603: *ainlitze* wirthheuser; — *ainschichtig*, abgesondert, einzeln stehend; *aintweders*, entweder; Brandis, Gesch. d. Landeshptleute v. 1616: „er ist *aintweders* dem königl. Hof, oder den khriegen beigewohnt;“ der, die *aintwedere*, einer, eine von beiden; *ainlif*, *aindl·f*, elf; Gl. v. 1446: „geben am *aindlef*-tausend Maidetag;“ *aindl·f läuten*, die Mittagsglocke, Essglocke läuten. — Der *ainsigl* od. *ainsidl*, Einsiedler, lebt in der *ainet*, *aenat*: Osw. Leg. S. 49: „do vant er ainen guten ainsidel sitzen;“ *miər ischt all·s äə ding* (ainding), mir ist alles eins, ich kümmere mich nicht darum; *uəzaəchn* (Pass.), *ainzaichen*, eigensinnig, launenhaft.

* *ákurát, ákrát, gènau, ebenso, lat. accurate.* Scherhafter Spruch: *ákrát isch kaø pfarrer*, (wortspielend mit Kurat, Seelsorger). Z. II, 431, 51. III, 176, 11.

all; allweg, allwig, allwø, allm, (Ob. Innth. alli), allzeit, immer. L. O. von 1499: „das sol *alweg* offenlich durch Richter und die zwelf gehört . . . werden;“ *allsfort, immersort; alleweil, beständig; soeben; alsz·samm'*, alles insgesammt; *alleriekles* (ob. Etschl.), allerjegliches, allerhand; *alderlei, alderle, allerlei* (s. Z. II, 140. III, 321); *allsgfär, allsgfärts* (Ob. Innth.), vielleicht, ungefähr, zufällig; *allsmott* (Unt. Innth.), anderswo (v. lat. *alius modi?*), gehört wol nicht hieher.

*alm, f., Alm, Alpe: 1) Die küh-alm mit dem kāser, wo der senn (senior) mit seinen Gehilfen, spüeler genannt (vom Reinigen der Milchgeschirre), schaffet; nebstdem gibt es hier einen kāhhirt, einen gaiser und fakenbueb·n (früher auch schwainer genannt); 2) die stier-alm oder der stier-berg, worauf das galt-vieh getrieben wird; hier schafft der große hirt mit dem zuəhirten und dem páschebueb·n (page), deren Alphütte unter Tages unbewohnt ist, und von dem sie umgebenden Rasenplatze oder lager, wo alles Vich übernachtet, lägerhütt genannt wird; 3) die schäf-alm oder schäf-berg, worauf nur Kleinvieh, von dessen Milch sich einer oder zwei Schashirten nähren, getrieben wird. Das álbl, kleine Alme; álblér, Almleute; álberisch, älplerisch; v. lat. *alpes*, mhd. *alben*. Tir. L. O. v. 1603: „und wann ain gericht und nachbawrschafft die andern in den Tälern, *Alben* oder andern Gemainden-Triben, auf Wunn und Waid, oder in andern Guetern . . . mit irem Viehtrib überfaren.“ Bei Trojer Chron. v. 1648: *albengebürg* (öfter).*

álo, álé! vorwärts, munter! franz. *allons!* Z. II, 431, 47. III, 263, 79. 532, 58.

alt, adj. (vgl. Gr. II, 2, 2.); in Compositen: *altvøter, altmaøster, alt-g·söll* (ältester Geselle); *altvich* u. dgl. (vgl. Schm.) Die *alten* nennen sich vertraulich zwei Liebende, wol auch Eheleute; *mei~ alter isch heūt ins holz*, mein Mann ist in den Wald, um Holz zu fällen, gegangen. Der *alte*, Vater, im Gegensatz zum *jungen*, dem Sohne. Das *alter, élter, Alter*; *á schéns élter*, hohes Alter; *áltelen*, alt werden; nach Alter riechen, wie z. B. altes Fleisch; part. *áltelet*.

* *áltériern*, sich, vb. refl., Eckel, Grausen empfinden; „*der toate* (scil. leichnam) *hat mi áltiert*. Ital. *alterare*, verändern, *alterarsi*, sich ärgern; der Begriff des „anders werden“ (so heisst es auch: *miər*

isch dabei ganz anders g'wör'n, d. h. ich empfand Abscheu) liegt auch diesem *alteriern* zu Grunde.

- * *alste n* (U. Innth.), lärmend, unruhig sein; vgl. Z. III, 335.
- * *ämer, ömer*, m., ahd. *āmar*, mhd. *āmer*, neben *jāmer*, Herzeleid, sehnendes Verlangen (Ben. Mllr. I, 768. Stalder I, 100); *an ämer nach eppes häbm*, ein Ding recht sehnlich begehren, Lust fühlen; *āmerig*, lustern, naschhaft; *āmern*, schw. vb., gelüsten, ahd. *āmerōn*. Z. III, 17. 218, 9.
- * *āmigl*, adj. (Zillerth.), kraftlos, leicht müde; vgl. *abmugeln*, *mugeln*: Schm. *mudeln*.

ampel, f., lat. *ampulla*. Biogr. d. hl. Heinr. v. Bozen, 1712: (der wein) „ward alsdan in glässern *ampeln* vertheilt;“ 2) Lampe. Das.: (herlich war) „der Glantz der Wachßkörtzen, der *Amplen*, der angezündten Tortzen.“

* *āmpletz, ampltz, amplätz* (Etschl.), m., doppelsträngiger Riemstrick zur Verbindung des Joches mit der Deichsel; bei Dufresne: *amblacium*, *instrumentum rusticum*. Das Wort ist wahrscheinlich zusammengesetzt aus *latz* (Schlinge, s. d., auch Z. III, 307) und *an, am*. Oder dürfte man an *ambo* denken?

an, präp. — Compositen: *ānewant*, mhd. *an ewante*, f., Rain, Rand eines Ackers; *anwald*, m., vor der neu eingeführten Gemeindeordnung: der Vorsteher von Dorfgemeinden (v. goth. *waldan*, herschen; ags. *anwald*, *onwald*, Richter, Fürst; nhd. Vertheidiger, Advokat); *āni, ānni, āch·n*, *hinan* (an-hin), jedoch dafür häufiger: *ummi* (hinum, um-hin); *āleiten*, f., s. *leiten*; *āneinander*, stets, continue; *āneinander kēmmen*, *rixari* (Gloss. v. 1663; vgl. *ander*). Die Verben mit der trennbaren part. *an* (*anbacken*, *anbraiten*, *ankeglen*, *anpus- sen*, *anrichten*, *anweilen*, *anziehen*, *ansfahren* u. a.) s. bei den Primitiven.

āne, åne, präp., ohne; *eppes āne werden*, etwas los werden, an den Mann bringen; schon mhd.; z. B. der forhte *ānc* werden; ahd. *āno*, mhd. *āne*. — Osw. v. W. Vgl. Z. I, 251. III, 89.

ander, adj., — Comp.: *beinand'r*, *zuənand'r*, *vonand'r*; *genander* (zusammen; ob. Etschl.), *fürenand'r* (Schm.), *umenander* (das.); *hintərənand'r kēmmen*, in Streit gerathen. Bei Spielen ist das *āndtl*, das *anßt* (Ob. Innth.) der zweite Platz.

angəst, ång'st, f., Angst, ahd. *angust*, lat. *angustia*; RA. „*miər ist angst und bang*.“ *angistn, angəstn* (ob. Etschl.), ängstigen, in die Enge

treiben; *die angst läuten* od. *beten* (s. Schm.); *die eng'stn*, Angstsweiss.

* *ānßn, unzn*, vb. (U. Innth.), mit Anstrengung verrichten. hart von der Stelle schaffen u. s. w. (s. Z. III, 336); bei Kundl und Wörgl hingegen: *mānzn*.

ānsbaum, enzbām, enßn, m., v. goth. *ans*, *trabs*, starker Tragbalken bei der Brücke. Gl. 1330: „der *enspawm* soll haben an der länge 8 claffter, und an dem wipphel einen schuech.“ Das.: „swer sich saumpf an den *enspawm* oder an den schüren (vgl. Schm. *schur*, c.) ist dem gericht verfallen.“ s. Ben.-Müllr. I, 227. Z. III, 336.

ānt, Vorsilbe: *āntlaß* (s. *laßen*); *āntruck*, f. (ä Spr.), grosses Feldgeschütz. Brandis 1626: „begabe sich, daß H. Niclas von Arch davor lag mit 4 *antruckhen*, darein 15 Centner giengen.“ Das.: „Herz. Friedrich hat auch dis jar das Schloß Hochgalsau mit gewalt und Werfung der *Antruckhen* erobert;“ früher noch: *antreite*, Reihe, *antwerc*, Handwerk, u. a. Vom *āntichrist* (mhd. *endekrist*) glaubt das Volk, dass er schon geboren sei, dass also der Welt Untergang bevorstehe. *ānterisch, ēnterisch*, adj., unheimlich, nicht geheuer, ahd. *antrisc* (Grimm, Myth. 491.) 2. (Etschl.) widerlich, hässlich; z. B. *ānterisch schrei'n*. s. Schm. u. Z. III, 191, 81.

* *ārb*, f., der Haspen, Riegel, Thürschliesshaken (Etsch. u. U. Innth.). Dufresne: forte idem, quod *haspa*, quae ostium posti annectit, Anglis *haspe*, fibula. Ital. *arpione*.

arg, adj., wie hchd.; *ārgern*, vb., einen aufgebracht, zornig machen; *ein ārgern und gifti' machen*; er stirbt *vor lauter ārger und verdruß*: *ārgen, ārgken*, vb., im Zahnsfleische jucken, wenn z. B. Kaltes schnell auf Warmes gegessen wird (um Meran); (Schmeller hat: *arg*, *stumpf*). Der *argsmann* (Geb. um Bozen und Meran) noch hie und da für Satan, der *arge mann*. An den Ariman der alten, den Germanen durch Sprache und Sitte verwandten Perser hiebei zu denken, ist zulässig (vgl. Grimm, Myth. 549 ff.)

* *ārl*, f. (vgl. Schm. *ārnēn*), pl. *die ārl'n* (Ulten), kleiner Pflug ohne Räder, dessen Bestandtheile folgende sind: 1) die *ārlruet*, Deichsel; 2) die Sterze, das *säulele* (Säule); 3) die *hōrn*, Pflughörner; 4) die *fēdern*, Streichbretter; 5) die *hāpp*, Pflugkopf, d. i. das Fussholz, an welchem 6) der *wāgnes* oder *wāgnes'n* (ahd. *wagensun*), das Pflugeisen, befestigt ist. Das Wort, offenbar vom lat. *arare*, mhd. *eren*, pflügen, fand ich auch in einer Gl. von 1333, wo es aber ein

gewisses Ackermass zu bedeuten scheint; es heisst daselbst: „ain weingarten, des da ist *zwo arl*, gelegen in der pharr Tysens;“ Das.: „ain *halb arl*.“ Auch *art*, f., ebenfalls von *eren*, bedeutete ursprüngl. den Pflug, auch Feldbau überhaupt, aus dem sich dann erst die weitere Bedeutung: Geschlecht, Beschaffenheit, Weise entwickelte. Vielleicht ist jenes *ärl* aus diesem *art* entstanden. Rixner (Hdwb.) hat S. 10: die *ahre*, der Hochstand des Ackerbettes oder Bifanges; daher: eine Ahre, eine Fahre.

ärm, m., der Arm. RA. einem *unter d'ärm greif'n*, ihm helfen. Davon: der *ärwl*, der Ärmel; *bärerw·lt*, blossarmig. Diese Form findet sich schon in einer Gl. von 1574: „die *erbl* hinden am ruggen zusammen gegehefft.“ Griech. *ἀρμός*, lat. *armus*.

ärsch, m., wie hochd. *ärschkloker* (im Scherz), Frack; *ärschfutérl*, n., Hose; *ärschmarterer*, m., Art grosser Pflaumen; *ärschkrapfen*, m., Prügel, Schlag a posteriori. Die derben Redensarten, in welchen dies Wort vorkommt, scheinen eben nicht alle nur unserm Pöbel anzugehören; so heisst es (Brandis, Gesch. d. L. 1626): „N. sagte, man solle an des Herzogs Sigl (reverenter) den Arsch wischen.“ Das aus letztern Worten gebildete Compositum bedeutet jede verächtliche, geringfügige, gemeine Sache; *ärschling*, rückwärts (Z. III, 417, 323), wie *fürschling*, vorwärts; *ärschå såg·n* (Schnals) in der RA.: *i sieg* (conj. von sagen) *där nit ärschå därfür* heisst so viel als: diese (so geringe) Sache möchte ich nicht des kleinsten Dankes werth halten.

ärt, f., s. Schm. RA: *dës isch kán ärt*, das ist unziemlich, schickt sich nicht; *ärtig*, *ärtlich* (ob. Etsch.), neu, seltsam, überraschend (Schm. *artig*, 2.)

* *äß*, f., plur. *äßn* (Etschl.), Raum in der Scheune für Futter, Garben u. dgl., der vom Boden bis zum Dache reicht.

äsen, pl. (Passeir, Unt. Innth.), Stangen und Balken im Kamin, woran Fleisch zum Räuchern aufgehängt wird (s. Schm. *äsen*); *spǟnas·n* (Schm.).

* *äsen*, schw. vb., (ob. Etsch.) streuen, herumwerfen, bes. Heu, Stroh u. dgl. herumstreuen oder auf den Boden fallen lassen; *derǟs·n*, dergleichen durch Wühlen und Zerstreuen in Unordnung bringen; *verǟs·n*, im Eifer verwerfen, verstreuen; *geǟs*, *g·ǟs*, n., allerhand Abfälle oder Unrat von Futter, Streu, Erde u. dgl. — Darf man hiebei an *aren*, *eren*, woraus auch Arbeit, denken?

* *ä sank*, m., assa foetida; Z. II, 243.

aschaz, adj. (Unt. Innth.), vergesslich, im Gemüthe verloren; aschier, das-selbe; (vgl. Schm. *abschätz*, 2). — Schm. führt ein sceri, sagax, und ein scieri, lucidus, auf; Köfler (Ms.) erinnert an gr. *ἄσχερος*, nicht behaltsam, und *ἄσχειρος*, nicht behalten od. in seiner Gewalt haben. áste, f., Niederalpe, Unterälpe (Unt. Innth.), bei Schm. äßen (zu äzen), bei Rixner (s. 31.) ätze, Weideplatz. Z. III, 336.

* ásten, schw. v. (Passeir), hart hehandeln, quälen, schlagen; 2. (Unt. Innth.) wichtigthuerisch schwätzen. Z. III, 328. 336.

átti, aetti, nátti, m. (Ob. I.-Oezth. Paznaun), Vater, goth. atta. In nátti ist *n* ein blosses Anschleifen von *ein*, wie in *nomme*, Mutter (vgl. Z. III, 126. 320); ein ähnlicher Anklang findet sich auch in: *nén*, Grossvater, *nádl*, Grossmutter, ahd. *ano*, *ana*. In Reutte: *mignát*, *mignom*, mein Vater, meine Mutter. Vgl. Grimm, Wb. II, 914.

ätzen, étz·n, schw. vb., eigentlich zu essen geben; daher die ätz, Futter. Brandis, a. a. O. 1626: „daß er (das vieh) ain weil mit *Ez* unterhalte.“ Abätzen, abweiden; daher ätz, étz, f., der abzuweidende Platz und das Abweiden desselben (Schm.). Wol nur diesem Umstande mag das tirolische *Oetzthal* (ötz wollen manche mit *etsch* gleichbedeutend halten?) seine Benennung verdanken.

auf, präp. — Comp.: *aufi*, *auch·n*, *aui*, *aud·n*, (auf-hin), hinauf; *auer*, *aufer*, *aucher* (auf-her), herauf, *auf und auf*, von unten bis oben, ganz, *auf und auf läut·n*, bes. an Vorabenden von Festen üblich, wo man alle Glocken, von der kleinsten bis zur grössten, erst einzeln, und dann zusammen läutet. *Auf sein*, in der Hitze, im Ei-fer sein, wobei man sich wol auch an den *auff*, *bubo* (du *böser auff!*), erinnern könnte; *aufbringen*, *auffaßen*, *aufkemmen*, *aufmár*, *aufsat* u. a. siehe bei den Primitiven. Hier möge eine (mir von J. Thaler mitgetheilte) kleine Anekdote folgen: Ein Passeirer Bauer, von S. Maj. dem Kaiser um die Richtung des zum Stammschlosse führenden Weges befragt, antwortete: „der wégléit halt dä auch·n (hinauf), ób·n ách·n (hinan), ent·n áchn (hinab), und z·lést unt·n ích·n (hinein). — *Auf* für geöffnet: *die thür ist auf*; *der kasten ist auf*, d. i. offen.

aug·, n., wie hchd. — Comp.: *aug·ngläs*, n., *aug·nspieg·l*, m., Brille; *aug·nwéar*, n. (s. *wer*), s. g. Gerstenkorn im Auge; *aug·nféder*, f., Pfauenfeder. Von den vielen üblichen RA. hier nur einige: *en aug· auftien*, gewähren, z. B. *endli* und *endli* *hat·r en aug· auftän*, nach langem Zögern hat er endlich gewährt; *ain aug· zuedruck·n*, durch

die Finger sehen, indulgere; *größere aug'n machen*, verblüfft dreinschauen; einem die *aug'n auswischen*, hinters Licht führen; *wasseräuglen*, *wasseroiglen* (Zillerth.), im Auge Thränen bekommen, *koan augeswē*, Splitter, fig. ganz wenig, nicht das Geringste (Schm.); *birchauget*, der auch im Dunkeln sieht. Das *aug'*, fig., Fettropfen auf der Suppe oder Brühe, wie nhd.; die Knospe auf den Zweigen; der Punkt auf dem Würfel und der Karte, auch die gewinnenden Nummern im Spiele (z. B. beim Kegel- od. Kartenspiele) werden Augen genannt. Ms. v. 1499: „welcher mit dem wirfl die maisten augen wirfft.“ — die *augenbrān*, oder nur *äbern*, *äpern*, Augenwimpern, Brauen (s. Schm.).

* *aunitschen*, *naunezn* (Pust.), sonst *hētschepetsch*, Hagebutten; (im Pinzgau auch *arschkizl*).

aus, präp., wie hchd. — *stāaus* od. *abaus* (— —), auf und davon; *ob'n aus und niderst an*, Bezeichnung eines leichtsinnigen Gesellen; *aus der weis*, ausserordentlich; der *garaus*, das Ende; *auß und auß*, oder: *dürch die bank*, immerfort. Comp.: *auß'n* (Pass.), *außi*, aus hin, hinaus; *daußen*, draussen. Gl. 1508 (Bozner Landtag): „*daußen im Inntal*.“ *Außerferner*, Bewohner der Gegend jenseits des Ferners.

* *āx*, f., Hacke, Beil der Zimmerleute; *fällāx* oder *fällbeil*; nhd. Axt.

B.

Bach, m. — Viele Ortschaften gibt es in Tirol, in deren Namen *bach* figuriert, z. b. *Embach* (Quellb.), *Jenbach* (nord. jōn, See); in den meisten wird jedoch das *bach* auf das *ach* (lat. aqua, ahd. aha) zurückzuführen sein. *Habbach* — Trockenbach, *Narenbach*, Regenbach, nur zur Regenzeit Wasser führend (vgl. gr. *ναρός*, fliessend, nass); *Rettenbach*, Wildbach mit lockerer Unterlage und starkem Gefall (gr. *ῥέω*, fliessen); *Petenbach*, der sich langsam fliessend in die Ebene ausbreitet (gr. *πετάω*, ausbreiten).

* *bächten* (Pass.), schw. vb., sprechen, sich unterreden, (bes. über unanständige Dinge); *bächtig* (Selrain), stolz, hochfahrend. Beides für *brächten* (Pust.), reden, schwätzen, bes. grossthuerisch schwätzen, ahd. *prahtan*, *garrire*, ahd. *praht*, *tumultus*, (nhd. *splendor*); daher *bracht*, m., Lärm, Tumult. Z. III, 324. Anm. 530, 3.

bach'n, schw. vb., backen (s. Schm. Z. II, 84, 21.); *anbachen*, ankleben; *nicht ausbachen* sein, keinen ausgebackenen, d. i. reifen, Verstand

besitzen; *alt-*, *nuibach'n*, alt-, frischgebacken, das *bach'ne*, Backwerk; die *bachet* (Ob. Innth.), so viel auf einmal gebacken wird; das *bach'nmueß*, im Schmalz gebackene Teigmassen; einen dummen Menschen schilt man wol auch *bach'nmueßlimmel* (vgl. Schm. *bachliel*, *bachsimpl*); spöttisch abweisende Formel: *morg'n bacht ma!* vgl. Z. I, 296, 5.

* *bäf'n*, schw. vb., geifern, den Speichel aus dem Munde fliessen lassen; vgl. ital. *la bava*, Geifer; das *bäferle*, Geifertuch der Kinder; das *gebäfich* oder die *bäf'n*, übriggebliebene Speisen (verächtlich).

bäg'n, *bagg'len*, schw. vb., keifen, murren (vgl. *greinen*, *brummen*), mhd. *bâgen*, ahd. *pâgan*, streiten. Der *baggler*, die *bagglerin*, der oder die immer knurrt. Z. III, 16. 109. 340. Ben.-Mllr. I, 78.

büg, m., (in Ob. I. die *bâge* oder *klamper*), hufeisenförmiges Brot; Backwerk in Form eines Ringes; in einigen Gegenden auch der Zaunring. In Ob. Oesterr. *bäugel*, in Mähren *baug*, *bauch* genannt (s. Schröer im Programm der Ob. Realschule; Presburg, 1855, S. 45); mhd. *bouc*, Armring. Z. II, 30.

* *bai*, *boi*, f., Maid, Jungfrau (Etschl.). Der Name Maid, allmälich in *bai*, *baiz* verändert; indes vgl. auch gr. *παῖς* u. Z. III, 330. 327. 457.

bain, *baen*, n., wie hchd. Bein, Knochen; Stein im Kernobste; Fuss, Schenkel; das Fischbein; *bâshôsn* od. *bâestrümpf*, Strümpfe (Schm.); *bâedlkrâmer*, m., der Tod; *bâefrisch*, adj., gesund und frisch; *bockbainig*, halsstarrig; *verbâent*, verbaint (s. Schm.), dürfte wol nur das alte *verpönt* sein.

baißen, schw. vb., 1) für *baizen*, beizen, mürbe machen; daher: *boaz*, f., Beize. 2) hetzen, jagen. Gl. v. 1628: „nach der malzeit sein die Fürsten personen aufs *bayssen* (Falkenbeize) geritten.“ *hinbaißen* (Etschl.), eine Fehlgeburt machen (von Menschen und Thieren); indes ist dieses Wort vielleicht zu *bös*, *bôs* zu stellen, welches in der alten Sprache den Nebenbegriff schlecht, werthlos hat; s. Schm.

* *balbieren*, vb., den Bart scheren, rasieren. Uebergang von *r* in *l*; s. Z. III, 98.

balg, m., wie hchd.; sich einen *balg ziglen*, sich durch gut Essen beleibt machen; *balgen*, vb., herumziehen, übel behandeln. In der Tirol. Pol. O. v. 1603 ist „unfuor rumor und *palgen*“ auf den Kirchweihen untersagt. Ein Glossar v. 1663 hat: *balgle*, Nachgeburt. — Aus *balgen* stammt auch *bulge*, f., lederner Sack, mhd. *bulge*. Gl. v. 1574: „er wolde aus ainer *pulgen* 200 guldin entfrembden helfen.“

ballen, m., wie hchd., Pack; **ballhaus**, Waareniederlage; **ballenzieher**, Arbeiter beim Ausladen und Verpacken der Waaren, (s. *Schmirber.*) Ehmals hiess *ballhaus* das Gebäude für das ballspiel; davon auch **ballenknecht**, **ballenmeister** (s. *Rixner* 46); **schnéball'n**, *viburnum opulus* L., Schwelkenbaum.

bâm, m., (Ob. I. *bôm*), Baum; goth. *bagms*, ahd. *poum*, mhd. *boum*. Das Volk unterscheidet besonders 3 Gattungen von Bäumen: 1) *lâpbâm'*, Laubbäume: *ésch'*, f., ahd. *ask*, nhd. *asche*; *asp'*, f., Espe; *alber*, f., ahd. *alpari*, mhd. *albare*, die schwarze Pappel; *salch*, f., lat. *salix*, ahd. *salha*, Sahlweide; *birk'*, f., Birke; *ilm*, f., Ulme; *lint'*, f., Linde (ahd. *linta*, mhd. *linde*); die *erl'* (weiß- und *schwarzérl*), ahd. *erila*, *erla*; u. v. a. 2) *nûd·lbâm'*, Harzbäume: *feicht'*, f., Fichte, mhd. *viehte*; *tàxbâm*, m., Tanne; *fôrch'*, f., Föhre, ahd. *foraha*; *larch*, m., Lärchenbaum, *larix*; *zirb*, f., *zirblbâm*, m., Zirbelbaum; 3) *obsbâm'*, Obstbäume: der *birbâm*, *kerschbâm*, *pfraumenb.*, *pferscherb.*, *zweschp'nb.* (böhm. *szwestka*, Pflaume), *nußb.*, *weix·lb.* (ahd. *wihsel*), *feig·nb.* (mhd. *fîgboum*, *ficus*), *marill·nb.*, (amarellen; span. *amarillo*, gelb), *késtb.*, (mhd. *ches-tinna*), *spêlingb.*, (mhd. *spelling*, *sorbus domestica*), *kittenb.* (*cydonia vulg.*), *nêsp·lb.* (*mespilus germanica*), *mand·lb.* (*amygdalus comm.*), *mârb.* (*morus nigra*) u. a. m. — Composita: *bâmfest*, baumfest; *bâmstark*, baumstark; *bangert*, m., Baumgarten; *bâmschâbl*, m., Spottname, nach Schröer (Progr. v. Presburg, 1855) für *baumschâbl* d. i. Strohschaub, Vogelscheuche.

bannen, schw. vb., wie hchd., 1) böse Geister durch kirchlichen Exorcismus bezwingen; auf solche Weise sie zwingen, Gestohlenes wiederzubringen; 2) durch Zauberei (*zâbern*) schädlichen Thieren, z. B. Schlangen oder Wespen, die Kraft zu schaden nehmen, oder sie verbannen. (Ueber das *wespenbannen* s. Wolf, *Ztschr. f. Myth.* I, 294); 3) gebieten, entbieten (ä. Spr.); s. Schm. — Daher: **bannwald**, m., ein von den Gemeinde- oder Privatwäldern behufs allgemeiner Zwecke (Brückenbau, Nothfälle bei Feuersbrünsten) ausgeschiedener Waldbezirk. So früher der *wildbann*; z. B. Gl. 1501: „mit allen herlikaiten, zinnsen, rennten, nutzen, gülten, robaten, stuckhen, weyern, visch-wayden, wassern, *wildpennen*, wellden, hölltzern“ u. s. w. *Banner*, m.; Trojer, *Chron.* 1648: „hierauf kam (in der Procession) Longini *ponenfierer* zu pferdt:“ Mtllat. *bannus*, *bannum*, *bandus*, *bandum*; ital. *bandiera*.

* *bäner*, m. (Passeir), im Kartenspiel der Zehner; der *schellbäner*, der *herzbäner*. Vielleicht könnte dies Wort die Geschichte der Spielkarten erklären.

* *bankert*, n. (Vinschgau), Bastard, Hurenkind, (Schelte). Gl. v. 1482: *bankart* = Kotzensun. Niedersächs. *bankert*, *bänkling*. Nach einem Statut der Gemeinde Partschins in Tirol v. 1330 gehörten alle „*panchkartt*“ der herrschaft. Die RA. „mit einer Dirne von der Bank fallen“ weist auf die Entstehung dieses schimpflichen Namens. (Rixner, Wb. s. 47).

bank, f., wie hchd., dim. *bänkl*, n.; RA. *durch die bank* (vielleicht für bahn), immerfort. *Bangkazettel*, Bankozettel, Banknote. Im J. 1573 werden alle „großen Hochzeit *pangget*“ (Bankette), Ladschaff, Kintpott und Toten Mäler“ verboten.

bart, m., wie hchd. Der *gámsbart* (s. Schm. *gämß*), *bockbart* (s. *gaisbart*); der *milchbart*, *schlüsselbart*, u. a. RA. einem etwas *in den bart reiben*, es ihm auf derbe Art zu verstehen geben. Der *rázibart*, Schnauze.

bärzen, schw. vb., hervordrängen (s. Schm.), z. B. *ventrem protrudere*; *aufbärzen*, etwas gewaltsam hervorstehen machen; eine Thür *aufbärzen*, sie gewaltsam öffnen (vgl. ahd. *barta*, Beil); sich *bärzen*, sich prahlen, brüsten (gleichsam die Brust hervorstehen machen); vgl. unt. *borzen*.

baßl, f. (Passeir), weisse Rübe, lat. *brassica rapa*; s. Schm. *bätzlein*.

* *baßlt*, adj. (Etschl.), welk, *báßlts öbes*, welkes Obst; *abbaßln*, abwelen. Zu *baißen*, mürbe machen (s. Schm.)? Rixner, s. 50. hat ein *basen* = schwinden, abnehmen, geringer werden.

* *batzen*, schw. vb., auf die flache Hand mit einem Stecken oder einer Ruthe schlagen; gewöhnliche Schulstrafe; der *batz'n*, ein solcher Schlag. Mhd. *batzen*, mtllat. *battuere*, ital. *battere*; vgl. Schm. *battern*. Dazu wol auch gehörig: *batschen*, schw. vb., zuschlagen, dass es schallt (z. B. die Thüre, die flachen Hände; Z. II, 468. III, 28.); schwerfällig, wie in *patschen*, Winterschuhen, einhergehen, wovon: der *batscher*, ein solcher Tölpel; gutartiger, einfältiger Mensch; *batschet*, adj., einfältig, blöde. — *bätzl*, n., Fingerschnalle gegen die Stirne oder Nase; Nasenstieber.

batzen, m., 1) Münze (Schm.). RA. *batzen haben*, reich sein. In Pusterth. (Virgen) *betzn*, d. i. viel, eine bedeutende Menge; z. B. *á betzn geld*, viel, ein Sack voll Geld. 2) Klumpen von weicher,

teigiger Materie. Davon die Schelten: *batz·nlipp·l*, *batz·nlimm·l*, *batz·nmueßlimm·l* (vgl. *bach*). *batzet*, adj., fig. wichtig oder gross-thuerisch, z. B. *dér macht si batzet*, oder: *er gibt sich an batz·n*. *bauen*, schw. vb., wie hchd. (s. Schm.); (*bau·n*, *baud·n*); *anbau·n*, pflügen, ackern, *umbau·n* ein Feld, *zuebau·n* u. s. w. *Baumann*, m. (Etschl.), Pächter eines Bauerngutes oder Hoses, und zwar eines zu einem Schlosse oder Pfarrwitthum gehörigen; daher *schloß-* oder *wid·nbaumann* (ahd. *būman*). In andern Fällen heisst der Pächter wie Miethnehmer der *b·standsmann*. In der tir. L. Ord. v. 1603 kommen vor: „die Kirchen im *unpaw*,“ bauliche Verwahrlosung; „*pawfälligkeiten*“ wie hchd.; „*pawthädingen*,“ die Baustift, das Bauding; Schm. (mhd. *biuwen*, *būwen*). Der *bau·r*, die *bäurin*, wie hchd. Die auf Einzelhöfen hausenden Bauern erhalten von diesen ihre Namen (vgl. *namen*).

baude, *baøde*, m. (Ob. Innth.), *leibschaden*, leibes-bruch; Schm. *bauder*, Beule, tumor cutis.

* *bawlen*, plur. (Pass.), Auswüchse, Rappen um das Maul der Thiere. vgl. it. *bavare* (oben *bäf·n*) und *bavele*, *pofel*, verlegene Waare, werthloses Allerlei (Rixner, 52).

* *bax*, dim. *baxl* (Ulten), stattlicher, rüstiger Bursche; anderwärts: kleine, gedrungene Person. *Dés isch á herzig's baxl* sagt man wol von einem anmuthigen Kinde. Vgl. Schm. *batzen*, Handwerksgeselle; und oben *batzen*.

béheimer, m., Art Äpfel; vgl. Schm. *béhaim*, Böhme.

* *beg·*, f., Bege, ein der Bahre ähnliches Werkzeug zum Tragen von Holz, Dünger u. dgl., *mistbeg·*, *holzbég·*; die *râdlbég·*, dasselbe mit einem oder zwei Rädchen zum Schieben versehen. Nach Schm. wäre *beig* der darauf geladene Haufen; vgl. Z. III, 532, 64.

begklen, schw. vb., kränkeln, aus angegriffener Lunge husteln, siechen; (Schm. *becken*; Z. III, 340; it. *pecca*, Gebrechen). In Unt. Innth. *becken*, sauer werden (v. der Milch).

* *belfern*, schw. vb., wie hchd., bellen; fig. knurren, immerfort zanken. Glossar v. 1663: *belfern*, latrare. Z. III, 133.

benedicieren, lat. *benedicere*, segnen. Darunter versteht man in Tirol noch die kirchlichen Segnungen, die der Priester über Menschen und Hausthiere, wol auch über andere Gegenstände spricht. Diese Segnungen finden in der Lehre der Kirche von den Sacramentalien

ihre Begründung, weshalb Schmeller's Ausfall dagegen (I, 178) nicht am rechten Platze ist.

bēren, schw. vb., ahd. *peran*, lat. *ferre* (Z. II, 96); in Zusammensetzungen *verbēren*, *der bēren*, (Pass.), verstreuen, vertragen; *grās derbēren*, zertreten. (s. Schm.) Vocab. v. 1663: *radbern* oder *schubkarren*. Hieher: *ēmper*, Eimer; *zāber*; s. Schm. u. Z. II, 96, 39.

berg'l, n., dim. von Berg, d. i. heilige Vorstellung mit einem aus Pappe gemachten und Goldstaub u. dgl. gezierten Berge im Hintergrunde; Weihnachtskrippe und ähnliche Vorstellungen. Der *berg* (Etschl.), Gebirg: *āf'n berg gēn* heisst so viel als aufs Gebirg in die *sommerfrische* gehen; der *berger*, Bergbewohner. Von *bergen*, *nascondere*, scheint überdies zu stammen: *inbirgig* (Vinschg.), verschlossen, Gedanken und Empfindungen in sich verbergend.

bēsen, m., wie hchd. (ahd. *besemo*). Attribut der Hexen: (Gl. v. 1574) „N. sagte, er wollte aus 9 thüren auskommen, dann er hab ain *pesen* bei im, der im aushelf.“ (Grimm, Myth. 613). *Besen* ist auch Schelte auf schlechte Weibspersonen. RA. einem *mit dem bēsen zünt'n*, ihn auf derbe Art fortschaffen. *bīsen*, schw. vb., mit dem Besen einröhren; so in einem Kochbuch von 1700: „in die milch schneeweiß mel darein *pisen*.“

betten, schw. v., wie hchd., beten; 's *gebētl*, Gebetlein; *schußgebētl*, kurzes Gebetlein, oft nur in einem andächtigen Seufzer bestehend; die *bēt*, *bētn*, der Rosenkranz; *bētenkettlen*, vb., solche in Draht fassen. In Tirol sind unter andern die *josefzäher-* (*coix lacrimans*, L.), *gagges-* (Cocos) und *jerusalem-bēten* besonders gesucht (s. Schm.). Wie aus der *bet* (ä. Spr.), Bitte, nach und nach eine Obliegenheit ward, erklärt Schm. im Artikel *bet*. Hieher die in der tir. L. Ordn. v. 1603 angeführten, als *Weisate* zu verabfolgenden *bettfaken*, Abgabsschweine.

* *betēbig*, *betetsch* (Pass.), mit ermatteten, *abgeschlagenen* Gliedern, müde; vgl. Schm. *derben*.

* *betsch*, f. (Etschl.), Zapfen des Zirbelbaumes; Schm. *bätschelein*.

* *bētsch*, *bēatsch*, m., männliches Schwein; vgl. Kuhn's Ztschr. I, 247. ahd. *pacho*.

bidemen, *bimen*, schw. vb., beben; *erdbimer*, m., Erdbeben. Brandis, tir. Ehrnkränzel, Vorr.: „(daß mir) das *erbidmen* der Feder den Fortgang verbiete.“ mhd. *biben*en.

bild, n., wie hchd.; *mannsbild*, *weibsbild*, früher auch: *frauwenbild*; *bild'l*, n., Bildchen, Heiligenbild; (im Scherz) Banknote; derber Verweis.

RA. sich bei einem ein *bildl einlegen*, so viel als das bekannte: sich eine Ehre einlegen; das *bildstöckl*, Bildsäule. Die rebellischen Bauern im J. 1525 verlangen, dass „alle bilder, bildstöck, Capellen, Messen etc. abgetan sein sollen.“

* *bill·n*, st. vb., (part. *bollen* oder *billt*; Unt. Innth.), bellen, brüllen; cimbr. Wbch. *pill·n*, bellen; ahd. *pillu*, latro.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Fortsetzung und Ergänzungen zu P. Trömel's Literatur der deutschen Mundarten.

- 88^a. (Scheifele.) Quodlibet curiosum, eben so wenig zum Ärgerniss als zur Erbauung von Jörg von Spitzispui. Mit einem Anhang, enthaltend: Erklärung der vorkommenden Provinzial-Wörter. Augsburg, 1847. 8^o. 135 Stn. (Enthält Gedichte in schwäbischer Mundart.)
- 96^b. Der bayerische Dialekt in seinem Verhältnisse zur allgemeinen, insbesondere zur antiken Sprachwissenschaft im Abendblatt zur neuen Münchner Zeitung, 1856, Nr. 194 u. 195.
- 134^c. K. A. Kaltenbrunner. Oesterreichische Feldlerchen. Dichtungen und Gesänge in obderennsischer Mundart. Mit Glossar. kl. 8^o. XVI und 294 Stn.
- 200^a. Grübel's sämmtliche Werke. Neu herausgegeben und mit einem grammatischen Abriss und Glossar versehen von Dr. Georg Karl Frommann. Erste Lieferung (Bogen 1—6). Nürnberg, 1856. 8^o. (Diese Ausgabe, ausgestattet mit Grübel's Porträt in Stahlstich und mehreren Holzschnitten, erscheint in 10 monatlichen Lieferungen von je 6 Bogen zu 15 Kr.)
- 257^a. Sagen und Klänge aus Thüringen. Rudolstadt, 1857. 16^o. VIII. u. 115 Stn. (Enthält mehrere Gedichte und Erzählungen in Rudolstädter Mundart.)
- 391^a. Tredes, P., hochdeutsche und plattdeutsche Gedichte. Hamburg, 1856. 8^o.
- 413^a. C(onsbrug), E., Versuche in westphälischen Gedichten. 1. und 2. Sammlung. Frankfurt 1751—56. 8^o.